

zeigt eine geschnitzte Kreuzigung Jesu, ohne Wert. Einfach und ohne Schmuck ist auch die Kanzel.

Die Orgel ist 1876 von Gebrüder Poppe in Roda, S.-A., erbaut und besitzt zwei Pedale und dreizehn klingende Stimmen. Der Tonumfang der Manuale reicht von C—f³ = 54, des Pedals von C—d¹ = 27 Tasten. Gesamtzahl der Pfeifen 702. Das Gehäuse der Orgel ist in gotischem Stile gebaut und weiß und grau meliert angestrichen. Im Jahre 1905 wurde sie von Orgelbauer Schmeißer in Rochlitz einer gründlichen Renovation unterzogen.

Glocken der Kirche von Weidensdorf. Die große Glocke trägt die Aufschriften:

1. Durch das Feuer bin ich geflossen, Georg Schesler, Hans Hendell, Simon Brock haben mich gegossen.

2. SOLI DEO GLORIA. Da der Friede war geschlossen, wurde die Glocke umgegossen im Jahr 1650 in Zwickau.

Sie zeigt weiter eine Darstellung der Kreuzesgruppe und ein Lutherbildnis. Das letztere ist von zwei Inschriften umfaßt: 1. Hans Heinrich Herr von Schönburg. 2. M. Martinus Zepherus Pastor.

Die mittlere Glocke trägt im Relief den Kreuzigten, einen Schild mit gekröntem Löwen darauf sowie eine Mutter Maria mit dem Jesuskinde auf dem Arme. Die Umschrift, die nicht völlig leserlich, lautet: hilf O GOTO Maria O V y DED O EDUA.

Im Museum des Königl. Sächs. Altertumsvereins zu Dresden wird ein Räuchergefäß aus Erz verwahrt; Oval mit durchbrochenem Oberteil, zierliche romanische Arbeit aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts.

Die erste Kirchrechnung stammt aus dem Jahre 1607, doch ist sie nicht ganz erhalten, wohl aber die folgenden. Die Kirchrechnung des nächsten Jahres reicht von Lätare 1608 bis Lätare 1609.

Kemse, Ostern 1909.

Sie weist eine Einnahme von 336 g. Sch. 46 Gr. 11 Pfg. 1 Heller und eine Ausgabe von 116 g. Sch. 17 Gr. 1 Pfg. 1 Heller auf.

Wie für die Schulgemeinde Kemse, so hat auch für die Weidensdorfer Schulgemeinde der 1861 zu Leipzig verstorbene Pfarrer Höpfner ein Legat von 50 Talern ausgesetzt mit den gleichen Bestimmungen, die für Kemse gelten.

Der Gottesacker von Weidensdorf liegt auf einer Höhe nach Pfaffroda zu. Von ihm aus hat man eine schöne Aussicht nach Glauchau und über einen Teil des Mulden- und des Lungwitztales.

Archiv. Die Kirchenbücher reichen bis zum Jahre 1604 zurück. In diesem Jahre wurden vier Kinder geboren, zwei Paare getraut und drei Personen beerdigt. In den Jahren 1605 bis 1608 fanden keine Trauungen statt. Von 1686 bis 1702 findet sich in den Traunachrichten nur ein Paar eingetragen, im Jahre 1696. Die älteste ansässige Familie, deren Stammbaum sich bis 1624 zurückverfolgen läßt und die noch heute in Weidensdorf ansässig ist, ist die Familie Geidner.

Geboren wurden 1700: 1 Kind,

" " 1800: 10 Kinder,

" " 1900: 25 Kinder.

Aufgeboten und getraut wurden 1800: 3 Paare,

" " " " 1900: 9 Paare.

Verstorben sind 1700: 1 Person,

" " 1800: 10 Personen,

" " 1900: 18 Personen.

Die Kommunikantenregister reichen nur bis zum Jahre 1846 zurück. In diesem Jahre kommunizierten 338 Personen, 1906 nur 274 Personen, das waren 60% der Kirchengemeinde. Der Durchschnittsertrag der allgemeinen kirchlichen Kollekten von 1901 bis 1906 ergibt auf den Kopf 5 Pfennige.

Pfarrer Heinze.

Quellen:

Eckardt, Ernst, Chronik von Glauchau, Glauchau 1882.

Bönhoff; Die älteste Urkunde des Benediktinerinnenklosters zu Kemse, Sonderabdruck aus dem Neuen Archiv für Sächs. Geschichte, Band 27, Heft 1 und 2.

Schönburgsche Geschichtsblätter 1895 und 1896, Heft 1 und 2.

Bärgold, Geschichte des Klosters Kemse.

Steche, Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Königr. Sachsen, Band 13.

Krehßig, Album der Sächs. Geistlichen.

Alte Kirchengalerie.

Kirchenbücher und Kirchrechnungen im Kemser und Weidensdorfer Archiv.

Ohme, Handbuch über Orgelwerke im Königreich Sachsen.

